ferner Zeit wird eine Kommission Sachverständiger aus kaufmännischen Kreisen berufen werden können, um den Entwurf zu begutachten. Endlich bedarf es noch einer Regelung des Versicherungswesens des Verlagsrechts. Letztere Materien würden dann, wie wir hoffen, in der nächsten Session dieser Legislaturperiode ihre Erledigung finden. Ebenso endlich die nichtstreitige Gerichtsbarkeit. — Abg. v. Strombeck (Centr.) beantragt Errichtung einer Reichscentralstelle für Rekognoscirung aufgefundener Leichen. — Abg. Dr. Bachem (Centr.) wünscht Einführung der bedingten Verurtheilung, mit der in Belgien bereits praktische Erfahrungen gemacht worden seien. — Staatssekretär v. Nieberding: Auch im Reichs-Justizamte wird diese Frage seit langer Zeit lebhaft erwogen, freilich denken wir nicht so optimistisch darüber, denn die Sache ist mit viel Schwierigkeiten verknüpft. In Deutschland liegen mit seiner weiten Ausdehnung so ganz andere Verhältnisse vor, als in Belgien, daß man nicht so ohne Weiteres sagen kann, was dort paßt, paßt auch hier. Ich sage das nicht, um von der weiteren Verfolgung der Sache abzuziehen, aber ich meine doch, wir werden damit warten müssen; wir können nicht alle Fragen mit einmal allesammt in die Hand nehmen. Sie werden diese unsere abwartende Stellung milder beurtheilen, wenn Sie erwägen, wie sehr jetzt schon unsere Justizgesetzgebung mit dringenden Aufgaben belastet ist. Die Resolution Strombeck anlangend, so liegen die Schwierigkeiten weniger auf technischem als auf polizeilichem Gebiete, wir werden aber die Sache im Auge behalten. Auch bezüglich der Anfrage des Abg. Gröber erwiedert Staatssekretär v. Nieberding, der Bundesrath habe eine Statistik über die Konkurse beschlossen, welche bereits einen großen Umfang annimmt. Die gewünschte Erweiterung in Bezug auf rückfällige Konkurse haben wir allerdings in der Statistik unterlassen, weil es nicht angängig erschien, die Berichte noch nachträglich damit zu belasten. Was die Novelle zur Konkursordnung anlangt, so sind Rundfragen an die Einzelstaaten ergangen, und deren Ergebniß ist, da auch die Handelskreise befragt werden, noch nicht abgeschlossen. Der Entwurf, betreffend den unlauteren Wettbewerb ist zu einem definitiven Abschluß noch nicht gebracht, sodaß er an den Bundesrath noch nicht gelangen konnte, aber die Sache wird durchaus gefördert. — Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) stimmt hinsichtlich des bürgerlichen Gesetzbuches dem Staatssekretär darin bei, daß sich Jedermann wie der Bundesrath, so auch der Reichstag, große Selbstbeschränkungen würden auferlegen müssen, sofern das große Werk zu Stande kommen solle. — Abg. Spahn (Centr.): Eine Ausscheidung der konfessionellen Materien aus dem bürgerlichen Gesetzbuch würde meinen politischen Freunden die Arbeit sehr erleichtern. — Auf eine weitere Anregung des Redners bemerkt Staatssekretär Dr. Nieberding, daß dem Hause eine Denkschrift über die mit der bedingten Verurtheilung gesammelten Erfahrungen vorgelegt werden soll. — Abg. Dr. Bachem (Centr.) bittet in der Konkursstatistik die Konfession der Cridare zu berücksichtigen. Wir finden hierauf bezügliche Angaben in der Kriminalstatistik und hier ergiebt sich für die verschiedenen mit den Konkursen zusammenhängenden Delikte ein überwiegend oder doch ein stärkeres Hervortragen der jüdischen Bevölkerung. Die Resolution von Strombeck wird mit knapper Mehrheit angenommen, der Etat der Reichsjustizverwaltung genehmigt. — Beim Etat des Reichs-Eisenbahn-Amtes führt Abg. Stolle (Soz.) darüber Klage, daß diese Behörde ihre eigentliche verfassungsmäßige Aufgabe, eine Einheitlichkeit der Verwaltung und der Eisenbahntarife herbeizuführen, bisher so wenig nachgekommen sei und plaidirt für die Einführung des Zonentarifes. — Direktor des Reichs-Eisenbahn-Amtes Dr. Schulz: Das Reichseisenbahn-Amt würde sich schwerer Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten schuldig machen, wollte es die Tarifreform, die Vorredner wünscht, erzwingen. Thatsächlich haben überall in den Einzelstaaten während des letzten Jahrzehnts weitgehende Tarifherabsetzungen, namentlich bei den Gütertarifen, stattgefunden, so daß weitere Herabsetzungen nicht stattfinden können, ohne daß in die Finanzen der Einzelstaaten eingegriffen wird. — Der Etat des Reichseisenbahn-Amtes wird genehmigt. — Morgen: restirender Theil des Postetats, Reichs-Eisenbahn-Verwaltung, Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute amtlich die Abberufung des Botschafters v. Werder und dessen Versetzung in den Ruhestand. — Prinz Joachim hat einen größeren Theil der letzten Nacht schlafend verbracht, das Nahrungsbedürfniß ist wachsend besser, schmerzhafte Störungen im Darme treten nur in größeren Intervallen auf, die geistige Regsamkeit nimmt zu, Fieber ist nicht vorhanden. — Die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin Prinzessin Alexandrine ist von Potsdam nach Dresden zurückgekehrt. — Von verschiedenen Seiten dauern die lebhaften Bemühungen fort, einen einigermaßen annehmbaren Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Ehrung des Fürsten Bismarck seitens des Reichstages herbeizuführen. Das Ergebniß der bezüglichen Verhandlungen zwischen den Fraktionen soll folgendes sein: Es wird kein Antrag seitens der konservativen und nationalliberalen Parteien eingebracht, sondern der Präsident wird, wie dies früher auch hier schon geschehen ist, ohne eingehende Begründung die Ermächtigung nachsuchen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage im Namen des Reichstages einen Glückwunsch darbringen zu dürfen. Die Parteien, welche nicht nur gegen eine weitere offizielle Ehrung, sondern auch gegen den einfachen Glückwunsch sind, haben sich vorbehalten, in einer kurzen Erklärung ihren ablehnenden Standpunkt zu motiviren. — Der deutsche Handelstag tritt am 4. April d. J. hierselbst zu einer außerordentlichen Plenarversammlung zusammen, um über die Währungsfrage und über den Antrag Kanitz zu berathen. — Der Zollbeirath hat sich heute versammelt, um über den Entwurf des spanischen Handelsvertrages zu berathen. — Das alte Reichstagsgebäude ist dem Vernehmen nach an den Verein für öffentliche Gesundheitspflege, dessen Generalsekretär der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Schriftsteller Viereck ist, für den jährlichen Miethspreis von 6000 Mark vermiethet worden. Der Verein hat das Benutzungsrecht bis zum Abbruch des Gebäudes 1896 erworben.

Lötzen i. Ostpreußen. Ein schreckliches Unglück hat sich auf dem Mauersee ereignet. Vier mit Mehl beladene Schlitten, welche die Eisdecke passirten, brachen ein und versanken. Die Führer der Fuhrwerke vermochten sich nicht zu retten, alle Vier ertranken, ebenso die Pferde.

Detmold. Die Lippe'sche Landeszeitung veröffentlicht einen Erlaß des verstorbenen Fürsten Woldemar vom Oktober 1890, durch welchen Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe zum Regenten ernannt wird, da Prinz Alexander, der Bruder des verstorbenen Fürsten Woldemar, regierungsunfähig ist. Ferner wird ein Erlaß des Prinzen Adolf, welcher vergangene Nacht hier eingetroffen ist, veröffentlicht, nach welchem derselbe die Regentschaft übernimmt, die Regierung verfassungsmäßig zu führen und die Wohlfahrt der Bevölkerung zu fördern gelobt. Sämmtliche Beamte werden beeidigt. Die Ausfertigungen seien im Namen des Fürsten Alexander zu erlassen. Der Landtag ist auf den 6. April einberufen.

Venedig. In Noventa stürzte bei einem Begräbniß die Kirchhofsmauer ein, einen Theil der Leidtragenden unter den Trümmern begrabend. Der Geistliche wurde todt hervorgezogen, zwei Personen starben bald nachher; ferner wurden 3 tödtlich, 11 leicht verwundet.

Tiflis. Eine Räuberbande plünderte eine Lakritzenfabrik bei der Eisenbahnstation Udshara, tödtete einen Wächter und verwundete einen anderen. Darauf schossen die Räuber auf zwei auf der Eisenbahnstation haltende Züge, verwundeten aber Niemand.

New-Orleans. Die Anklagejury hat dem Gericht 15 Anklageschriften zugestellt, nach welchen 28 Personen wegen der bei dem Tumult zwischen den weißen und farbigen Arbeitern begangenen Verbrechen belangt werden sollen. — Nach einem Telegramm aus Indiana kamen dort 15 Personen durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerke um's Leben.

New-York. Eine hier eingegangene Depesche berichtet von einem Gerücht, wonach ein amerikanischer Schooner auf der Höhe von Cuba durch ein spanisches Kriegsschiff zum Sinken gebracht worden sei.

Washington. In dem gestrigen Kabinetsrath wurde die Möglichkeit ernster Verwickelungen infolge der Forderung europäischer Mächte in Venezuela und Nicaragua besprochen.

Die Berliner Börse eröffnete reservirt bei ermäßigten Kursen im Anschluß an die schwächeren auswärtigen Abendbörsen; doch in erster Stunde trat jedoch, von Bahnen und Bergwerken ausgehend, festere Strömung ein. Schluß schwankend. Von deutschen Renten 3prozentige Reichsanleihe auf die Erklärung des Schatzsekretärs in der Kommission über die Konversion 0,30 Prozent besser, dreiprozentige Werthe schwächer, fremde Renten eher schwächer, namentlich Italiener, auch Russen konnten sich nicht voll behaupten, Serben höher bezahlt, Portugiesen niedriger, in amerikanischen Bons fanden einzelne Realisationen statt, welche die Kurse drückten. Von Banken waren Kreditaktien Anfangs 2 Prozent niedriger auf höhere Wiener Abgaben, später erholten sie sich. Diskontoantheile und die übrigen lokalen Banken erfuhren gleichfalls nach ruhigem Beginn im Verlaufe Besserungen. **Deutsche Bahnen recht fest,** namentlich Lübeck-Büchener und Mainzer, von österreichischen Franzosen und Lombarden belebt, Buschtiehrader und Elbethal schwächer, schweizerische und italienische schwankten nur mäßig. Bergwerke lebhaft, namentlich wurden Hibernia-Aktien wieder in großen Posten gekauft, von Hüttenwerthen waren Laura bevorzugt. Schiffahrtsaktien steigend, namentlich Lloyd-Aktien. Industriepapiere vorwiegend besser. Privatdiskont 1⅞ Prozent. Nachbörse schwankend. **Wetter:** Frost, West-Nordwest-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 337½. Disconto 217.10. Dresdner Bank 159.70. Staatsbahn —. Lombarden 96. Laura 136.80. Ungar Gold —. Portugiesen —. Italiener —. Reichsanleihe —. Lombarden fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 103.07. Italiener 89.70. Spanier 78⅛. Portugiesen 26.25. Türken 27.15. Türkenloose 145.60. Ottomanbank 735.00. Staatsbahn 907.50. Lombarden 261.25. Ruhig.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per März —, per Mai 144. Roggen per März 101, per Mai 104, Oktober 107.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König begab sich gestern Vormittag in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann v. Larisch zur Fasanenjagd nach Helfenberg, von wo die Rückkehr Nachmittags erfolgte.

— An der gestern Nachmittag 5 Uhr bei Sr. Majestät dem König im Residenzschlosse stattgefundenen Tafel nahmen Theil: Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses mit den diensthabenden Damen und Herren der Hofstaaten. Ferner waren eingeladen: Ihre Königl. Hoheit die verw. Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Herzogin Tochter Elisabeth, Hoheit, sowie die Hofdame Frl. v. Bülow und der Oberhofmeister Graf v. Bassewitz, Excellenz. Nach dem Diner siedelte Se. Majestät der König in die Königl. Villa Strehlen über.

— Wie bereits kurz erwähnt, fand vorgestern im Marmorsaale des Königl. Residenzschlosses ein Hofconcert statt, welchem Se. Majestät der König, Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Friedrich August nebst Gemahlin und der Prinz Albert, Ihre Hoheit die Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein und Prinzessin Tochter Feodora, Ihre Hoheit die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin, sowie die Damen und Kavaliere der Hofstaaten der vorgenannten Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beiwohnten. Zu diesem Hofconcerte waren Einladungen ergangen an Ihre Durchlauchten die Prinzessin Reuß ä. L., verw. Erbgräfin zu Isenburg, und den Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg, an das diplomatische Korps, an die Königl. Staatsminister nebst Gemahlinnen und an eine größere Anzahl Damen und Herren der Aristokratie. Nachdem sich die eingeladenen Herrschaften von ¼9 Uhr ab im Stucksaale und im rothen Salon versammelt hatten, wurden dieselben in den Marmorsaal eingeführt und daselbst placirt. Um 9 Uhr nahm Se. Majestät der König mit den übrigen Fürstlichkeiten Eintritt in die Hofgesellschaft, worauf das Concert unter Leitung des Königl. Generalmusikdirectors Hofrath Schuch begann. Nach dem Concert, das gegen 10 Uhr zu Ende war, hielten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Cercle, bei welchem auch die Künstler mit Ansprachen huldvollst ausgezeichnet wurden. Danach fand im Speisesaale und im weißen Salon das Souper statt. Se. Majestät der König zog sich mit den höchsten Herrschaften ½12 Uhr zurück, womit das Hoffest, an welchem über 150 Personen theilgenommen hatten, zu Ende war.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hat gestern Vormittag 10 Uhr den bereits erwähnten Uebungsritt mit den Stabsoffizieren der 1. Division Nr. 23 angetreten. Zweimal wird in Kamenz Nachtquartier genommen.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten die Frau Großherzogin von Toscana und die Frau Prinzeß Friedrich August statteten gestern in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Reitzenstein der Kinderheilanstalt, Chemnitzerstraße 14, einen Besuch ab.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg beehrte gestern die Secessionisten-Ausstellung von Ernst Arnold, Königl. Hofkunsthandlung, Wilsdrufferstraße 1, Ecke Altmarkt, mit seinem Besuche. Vorgestern Abend wohnte Se. Königl. Hoheit der Vorstellung im Circus Krembser bei.

— Der angemeldete Besuch Sr. Hoheit des Erbprinzen und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen am Königl. Hofe unterbleibt vorläufig.

— Bei seinem Weggange von Chemnitz wurde dem bisherigen Obersten und Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 104, Herrn Baron v. Malortie, von dem Offizierkorps des Regiments ein kostbarer Oberhofmeisterdegen überreicht.

— Wie wir hören, ist der Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Frhr. v. Reitzenstein, an Influenza erkrankt und genöthigt, mehrere Tage das Zimmer zu hüten.

— Der Haushofmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Fr. Louis Stelzner, erhielt von dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg die zum Sachsen-Ernestinischen Hausorden gehörige goldene Verdienstmedaille.

— Verschiedene Berliner Blätter lassen sich melden, König Albert beabsichtige, an einem der letzten Märztage in Friedrichsruh einzutreffen. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt.

— Von der Königl. Wasserbaudirektion wird gemeldet: Nach den bis gestern Mittag 12 Uhr hier eingegangenen Nachrichten ist der Wasserstand der Elbe und deren Nebenflüsse in Böhmen von vorgestern zu gestern mehr oder weniger gestiegen, wodurch der Aufbruch und Abgang des Eises hervorgerufen worden ist. Das Eis von der sächsischen Elbstrecke ist bereits in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. abgegangen. Der Eisgang von Böhmen begann hierselbst vorgestern Abend 7 Uhr bei einem Wasserstande von 22 Centimeter über Null am hiesigen Pegel und dauerte bei einem Wasserstande von ca. 150 Ctm. über Null fort. Von den böhmischen Hauptpegelstationen sind folgende Nachrichten vom 21. März 7 Uhr früh hier eingegangen: Budweis + 10 Ctm., Prag + 276 Ctm., Brandeis + 190 Ctm., Laun + 165 Ctm., Leitmeritz + 290 Ctm. Eisgang. 2 Uhr Nachm. + 186 Ctm., 4 Uhr Nachm. + 232 Ctm. Am hiesigen Pegel sind gestern folgende Wasserstände beobachtet worden: 7 Uhr früh + 134 Ctm., voller Eisgang 12 Uhr Mittags + 128 Ctm., mittlerer Eisgang, 6 Uhr Nachm. + 141 Ctm. mittlerer Eisgang. Hiernach und da der Regen aufgehört hat und wieder Frost eingetreten ist, liegt zur Zeit die Befürchtung eines außergewöhnlichen Hochwassers nicht vor. Nach Angabe des Landes-Kulturrathes in Prag soll heute Mittag in Dresden ein Wasserstand von 290 Ctm. über Null zu erwarten sein.

— Der deutsche Reichsverein hielt am Mittwoch Abend im weißen Saale der „Drei Raben“ einen gut besuchten Vortragsabend, hauptsächlich, um zu dem Antrage Kanitz Stellung zu nehmen, ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Dr. Vogel, mit warmen Worten des verschiedenen Oberbürgermeisters Dr. Stübel, den die nationalliberale Partei mit Stolz zu ihren Gesinnungsgenossen zählte. Die Versammlung erhob sich ihm zu Ehren von den Plätzen. Freudige Zustimmung fand die weitere Mittheilung, daß der sächsische Landesverein einstimmig beschlossen hat, das Ersuchen an die Regierung zu richten, unter allen Umständen einen Reichstagsbeschluß auf eine Ehrung des Fürsten Bismarck an seinem 80. Geburtstage herbeizuführen, und daß vielfach Parteimitglieder bei den Festlichkeiten des 1. April hervorragend thätig sind. In seinem Vortrage über „den Antrag des Grafen Kanitz im Reichstage“ warf Herr Dr. H. Rentzsch zunächst einen Rückblick auf das Geschick dieses Antrages im vorigen Reichstage, der ihn gegen 46 Stimmen ablehnte. Der Antrag, den man damals gar nicht so ernst nahm, sei nun mit einer „bedenklichen“ Zahl Unterschriften wieder eingebracht worden. Redner bekämpfte alsdann den Antrag von seinem Standpunkte und gab eine mühevolle Berechnung, was der Antrag Kanitz im Falle der Annahme dem deutschen Volke kosten und dem Staate einbringen würde. Die Berechnung beruhte auf der Annahme, daß der Antrag schon im Vorjahre in Kraft gewesen wäre. Nach der neuen Fassung solle der Mindestbetrag der dem Staate vorzuschreibenden Aufkaufspreise aus dem Durchschnitt der Preise von 1850 bis 1890 gefunden werden. Diese Durchschnittspreise stellen sich etwas niedriger als Graf Kanitz in der vorigen Session wollte und betragen u. A. für Weizen 233,6 Mk., für Roggen 159,5 Mk., für Gerste 146,7 Mk. und für Hafer 141,6 Mk. Gegen die vorjährigen Preise würde das einen Zuschlag bedeuten bei Weizen von 63,6 Mk., bei Roggen von 25,5 Mk., bei Gerste von 10,7 Mk. und bei Hafer von 14,6 Mk. Nun nehme man vielfach an, daß der ganze Bedarf des deutschen Volkes dieser Preissteigerung unterworfen werde, man müsse aber doch den ganzen Bedarf, der von der Landwirthschaft selbst aufgebraucht wird, wieder abziehen, und es ergebe sich alsdann als die Summe, welche der Antrag Kanitz dem übrigen deutschen Volke kosten würde, ein Gesammtbetrag von annähernd 323 Millionen Mk., d. h. 10,4 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung! Nun könnte man schließlich noch schwankend sein, ob man nicht doch noch Ja dazu sagen sollte mit Rücksicht darauf, daß, wie Graf Kanitz meine, eine gewaltige Summe Geldes dem Reiche zu Gute käme und zu Zöllen auf die nothwendiger Weise einzuführenden Getreidearten, zu Ansammlung von Vorräthen für außerordentliche Bedürfnisse und zur Bildung eines Reservefonds verwendet werden könnte. Die Ansicht sei auch vollständig verbreitet, daß der Staat ein glänzendes Geschäft machen würde. Die Einnahmen des Reiches beständen aus dem Ueberschuß der einzuführenden Mengen, welcher allerdings reichlich 113 Millionen Mark betragen würde — wenn nicht von dieser Summe die Zollbeträge abzuziehen wären, und diese beliefen sich auf 113,58 Mill. Mk., so daß also der Staat noch eine halbe Million zusetze! Die günstige Wirkung für die Landwirthschaft würde dabei nur von kurzer Dauer sein; sie müsse höhere Löhne zahlen und die Preise aller übrigen Materialien würden steigen. Außerdem würde der Staat als Großkaufmann ganz dem Risiko der kaufmännischen Spekulation ausgesetzt sein. Dazu komme, daß die Durchführung des Antrages überhaupt nicht vor dem Jahre 1904 möglich sei, bis zu welchem Jahre wir uns durch die Handelsverträge bezüglich der Getreidezölle gebunden haben. Die Durchführung jetzt würde die Wiedereinführung des Zollkrieges bedeuten. Die Agrarier wären allerdings ohne Weiteres für die Kündigung des argentinischen Handelsvertrages, weil von dort ein bedeutender Posten Getreide hereinkommt, ohne Rücksicht zu nehmen auf die industriellen Erzeugnisse im Werthe von 80 Millionen, welche dahin exportirt würden. Bei einer derartigen Sachlage stehe daher zu hoffen, daß der Reichstag den Antrag ablehnen werde. — Nach einer kurzen Debatte über die Art einer zu fassenden Resolution wurde die folgende, vom Referenten vorgeschlagene Fassung einstimmig angenommen: „Trotz vollster Anerkennung der gegenwärtigen Nothlage der deutschen Landwirthschaft, jedoch mit der Erwartung, daß es deren Thatkraft gelingen werde, mit Hilfe fördernder anderweiter Gesetze, Maßnahmen und Einrichtungen die hoffentlich bald vorübergehende Krisis zu überstehen, erklärt sich die vom deutschen Reichsvereine einberufene Versammlung in Dresden gegen die Annahme des Antrages Kanitz, betr. die Staatsgarantie von Mindestpreisen für Getreide. Dieser Antrag würde nur vorübergehend dem größeren Grundbesitzer und auch nur diesem allein einen finanziellen Vortheil gewähren, alle anderen Verbraucher des täglichen Brotes im höchsten Grade belasten, andere Erwerbskreise zu ähnlichen Forderungen veranlassen und in seinen weiteren Folgerungen die verderblichen Ziele der Sozialdemokratie fördern helfen. So lange die Handelsverträge mit anderen Staaten noch in Geltung sind, erachten wir den Antrag außerdem für unausführbar.“

— Die Betriebseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen ergaben im Monat Februar gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Mindereinnahme im Personenverkehr, dagegen eine beträchtliche Mehreinnahme im Güterverkehre. Es wurden nämlich nach vorläufiger Feststellung vereinnahmt: 1,469,476 Mk. im Personenverkehr, 126,028 Mk. weniger als im Februar des Vorjahres, 4,544,601 Mk. im Güterverkehr, 251,717 Mk. mehr, 429,943 Mk. aus sonstigen Quellen, 34,004 Mk. mehr, 6,444,020 Mk. im Ganzen, 159,680 Mk. mehr. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres betrug die Einnahme: 3,178,731 Mk. im Personenverkehr, 151,010 Mk. weniger als im gleichen vorjährigen Zeitraum, 9,164,981 Mk. im Güterverkehr, 403,992 Mk. mehr, 864,565 Mk. aus sonstigen Quellen, 60,472 Mk. mehr, 13,208,277 Mk. im Ganzen, 313,454 Mk. mehr.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt, wenn das eingetretene Hochwasser einen normalen Verlauf nimmt, nächsten Sonntag ihre Fahrten theilweise wieder aufzunehmen und zwar stromaufwärts bis Pirna und stromabwärts bis Meißen.

— Der vorgestern Abend im Tivoli abgehaltene Liederabend des „Sächsischen Elbgau-Sängerbundes“ (Gruppe Dresden) war dem Gedenken des am 7. Oktober 1794 zu Dessau geborenen Liederdichters Wilhelm Müller gewidmet. Herr Kantor Schöne, der als Gruppendirigent die vier Massenchöre (Dichtungen von Müller) „Das Wandern ist des Müller's Lust“ von Zöllner, „Am Brunnen vor dem Thore“ von Schubert, „Ich zog zur lieben Stadt hinaus“ von Fischer und „Im Krug zum grünen Kranze“ von Zöllner in sicherer, exakter Weise leitete, gab auch ein kurzes, lebendiges Bild des Lebens und Schaffens des leider zu früh, im 33. Lebensjahre verstorbenen Dichters und machte die Versammlung mit einigen seiner reizenden Wanderlieder, Müllerlieder und Gedichten aus dem „Frühlingskranz aus dem Plauenschen Grunde“ bekannt. Herr Rödger recitirte im Anschluß hieran in feinsinniger Weise die einzige hinterlassene Ballade Müller's „Der Glockenguß zu Breslau“. An Einzelvorträgen der Bundesvereine gelangten zu Gehör: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda (Vorwärts-Strehlen), „Das Mühlrad“, westfälisches Volkslied, bearbeitet von Böhm und „Der fatrische Baß“ von Koschat (Sängerkranz), „Mei Maidle“ und „'s Herz“, Volkslieder von Silcher (G.-V. Gebrüder Seck), „Einsamkeit“ von Rietz (Ossian), „Sonnenaufgang“ von Schultz (Serenitas), „Trennung“ von Marschner (Lied Hoch), „Gruß an die Heimath“ von Kromer und „Der erste Schriat“ von Koschat (Frohe Sänger). Außer diesen programmmäßigen Liedern wurde während der sich an das Concert anschließenden Sängerkneipe, die mit dem Allgemein-Chor „Singe, wem Gesang gegeben“ eröffnet wurde, noch manches kräftige und manches liebliche deutsche Lied gesungen, dessen Pflege sich der „Elbgau-Sängerbund“ zur Aufgabe gestellt hat.

— Einen Distanzmarsch Leipzig-Dresden über Wurzen-Oschatz-Meißen führte, wie die „Sportwelt“ jetzt bekannt giebt, im vorigen Herbst der Leutnant M. vom 15. Jägerbataillon in Wurzen in Folge einer Wette aus. Es handelte sich darum, die Strecke von 106 Kilometer in 24 Stunden zurückzulegen. Der Offizier gewann die Wette glänzend, da er nicht mehr als 22 Stunden 20 Minuten unterwegs war. Abends 11 Uhr verließ der fromme Läufer Leipzig und traf 9 Uhr 20 Minuten Abends frisch und munter in Dresden ein. In Oschatz hatte er 6 Stunden 12 Min. gerastet.

— Die heutige Nummer d. Bl. enthält für Dresden eine Sonderbeilage, betreffend: Prospekt von Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, betr. die Anlage von Begräbnißstätten Konfessionsloser erklärte Kultusminister Dr. Bosse, die Staatsregierung sei von der Nothwendigkeit überzeugt, zum Schutze der konfessionellen Minderheiten Vorsorge zu treffen. Die Mehrzahl der Regierungen habe sich für den bestehenden Zustand ausgesprochen; die Staatsregierung wolle jedoch jedenfalls den jetzigen Zustand beseitigen und in der kommenden Tagung einen Gesetzentwurf vorlegen. Die Kommission beschloß, mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers, dem Hause den Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag zu empfehlen.

Das Befinden des Prinzen Joachim läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig. Wenn sich auch eine Hebung der Kräfte bemerkbar gemacht hat, so ist doch der Schwächezustand noch groß. Die Besorgnisse werden noch durch den Umstand erhöht, daß der Prinz schon vor seiner Erkrankung an der Blinddarm-Entzündung wiederholt leidend gewesen ist. Der Hinzutritt des Nesselfiebers hat viel dazu beigetragen, die Genesung des Prinzen zu verzögern, weil dadurch die Ruhe, die ihm in so hohem Grade nothwendig ist, gestört wird.

Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der Beerdigung des Freiherrn v. Schorlemer-Alst den kommandirenden General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie v. Albedyll, beauftragt.

Ueber das Staatsrathsdiner bei dem Reichskanzler werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Auf besonderen Wunsch des Kaisers wurden die eingeladenen Herren an der Tafel nicht dem Range nach gesetzt, da eine große Anzahl der Staatsrathsmitglieder infolge ihres bürgerlichen Berufes keinen Rang im Sinne der Etikette besitzen. Als Nachbarn zur Rechten und Linken hat sich der Kaiser den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller und den Geheimen Kommerzienrath Jencke von der Firma Krupp aus. Der Kaiser meinte, die Ansichten seiner Minister seien ihm hinlänglich bekannt, und er lege deshalb großen Werth darauf, immer auch die Ansichten ihm ferner Stehender zu hören. Mit beiden Herren unterhielt sich der Kaiser auf das Eingehendste über eine Reihe politischer Fragen. Nach dem Diner stand der Kaiser über eine Stunde und hielt Cercle. Dann nahm der Kaiser bei Bier und Cigarren in einem Fauteuil Platz und bildete eine große Gruppe um sich, in welcher sich lebhafte Debatten entwickelten. In den Gesprächen kehrte vielfach der Gedanke wieder, daß man Alles thun müsse, um der Landwirthschaft zu helfen, daß man aber außerordentliche Vorsicht walten lassen müsse, um nicht andere Erwerbsstände auf Kosten der Landwirthschaft zu schädigen. Bei der Währungsfrage, auf welche der Kaiser wiederholt im Gespräch mit mehreren Personen einging, wurden auch Zweifel ausgesprochen, ob denn die von einer Aenderung der Währung für die Landwirth-